Lecha Patriot.

Allentaun, Juni 24, 1852.

Whig National-Ernennungen.

Für Präsident:

Maj. Gen. Winfield Scott.

Für Vice-Präsident:

William A. Graham.

Präsidents-Erwähler.

Senatorial: Alexander E. Brown, Northampton, James Pollock, Northumberland, Samuel A. Purviance, Butler.

Distrikt:

1. William F. Hughes,	13. Ner Middleswarth,
2. James Traquair,	14. James H. Campbell,
3. John W. Stokes,	15. James D. Parton,
4. John P. Verree,	16. James K. Davidson,
5. Spencer McIlvaine,	17. John McCulloch,
6. James W. Fuller,	18. Ralph Drake,
7. James Penrose,	19. John Linton,
8. John Schäffer,	20. Archibald Robertson,
9. Jacob Marschall,	21. Thomas J. Bigham,
10. C. P. Waller,	22. Lewis L. Lord,
11. Davis Alton,	23. Christian Meyers,
12. M. C. Mercur,	24. Dorman Phelps.

Whig Staats-Ernennungen.

Für Canal-Commissioner:

Jacob Hoffman, von Berks.

Für Richter der Supreme Court:

J. W. Buffington.

Die Ernennung.

Obschon die Whig National Convention eine lange Sitzung (nämlich von Mittwoch Mittags bis Montag Mittags— 4 Tage,) und bedeutende Mühe hatte bis sie sich auf einen Candidaten für President vereinigen konnte, so hat sich dieselbe im Ganzen genommen doch auf eine anständige, würdige und patriotische Weise benommen. Das Sprichwort, "Was lange währt wird gut," hat sich ebenfalls herrlich bewiesen, denn wie hätte die Convention eine bessere Auswahl treffen können, als

General Winfield Scott für President und **William A. Graham,** für Vice-President.

Zwar waren auch die andern Candidaten Männer von bewährtem Rufe und geprüftem Patriotismus; aber keiner war mehr geeignet um das Whigbanner durch einen heißen Kampf zum Siege zu führen, als der Held von Fünfzig Schlachten—der größte lebende Vertheidiger des Vaterlandes—der umsichtige Staatsmann im Frieden und der bewährte Menschenfreund unter allen Umständen. Wahrlich es ist nicht nöthig von uns Winfield Scott hier eine Lobrede zu halten; denn sein Ruhm ist mit unauslöschlichen Schriftzügen auf die Blätter der Geschichte geschrieben, und wir möchten den Mann vor uns sehen, wenn sich ein solcher in den Ver. Staaten befindet, der zu fragen braucht: „Wer ist General Winfield Scott?

Was sagt Pennsylvanien dazu?

Das Miners Journal sagt:—Gen. Franklin Pierce und Wm. R. King, die Ernannten der Lokofokos für President und Vice President, sind zwei von den bittersten Gegnern der Beschützung amerikanischer Industrie und pennsylvanischer Intereßen, die zu finden sind. King ging sogar soweit die Lehre zu bevorworten, ☞ Häfen zu öffnen für die freie Einfuhr der wohlfeilen Produkte auswärtiger Länder, und zu direkter Taxirung für den Unterhalt der Regierung zu greifen.

Wo sind nun die Herren Demokraten welche vergangenen Herbst und Winter in Schuylkill, Berks und andern Caunties Tariffversammlungen hielten und ihre Getreuen versicherten, daß durch Bigler's Erwählung, und nur dadurch, dem Volk ein beschützender Tariff gesichert werden würde? Nur immer brav für die Lokofoko Partei gestimmt, Ihr treuen Pennsylvanier—nur noch Pierce und King erwählt, und sie geben Euch einen Tariff nach der Melodie:

„Direkte Taxirung
Für den Unterhalt der Regierung!"

Ein betrübtes Unglück

ereignete sich am Dienstag den 15ten Dieses, in Oberhannover Taunschip, Montgomery Caunty. Man war mit dem Aufschlagen einer Scheuer für Hrn. Daniel Gerhard beschäftigt, als Hr. Charles Yelles unglücklicherweise auf ein unsicheres Brett trat, welches nachgab, so daß er eine Höhe von etwa 30 Fuß hinunterfiel und sich so furchtbar verletzte, daß er nur noch bis 1 oder 2 Uhr Nachts lebte. Das Unglück geschah gegen Abend. Der Verstorbene war 41 Jahre alt und hinterläßt eine tiefbetrübte Gattin mit 6 noch unerzogenen Kindern.

Die Ernte.

Das Heumachen nimmt diese Woche in Lecha Caunty recht seinen Anfang, und soweit wir berichtet sind, wird allenthalben ein mittelmäßiger Ertrag gewonnen. Das anhaltende kalte Wetter scheint das Gras zurückgehalten zu haben.

Die Frucht und das Obst sind gegenwärtig noch sehr versprechend und lassen uns wieder einen reichen Segen für das irdische Leben erwarten.

Der Congreß ist nun im siebenten Monat seiner Sitzung!—Was hat er in dieser langen Zeit gethan? Nichts—nicht einmal den Tariff passirt, den die Lokofokos ihren Getreuen versprochen haben!—Aber die „demokratische" Melodie ist eben halt so!

☞ Ein Correspondent von Barry Caunty, Michigan, schreibt, daß die „Bloomer's" (Frauenzimmer in der neuen Damentracht) daselbst sehr plenty seien.

Ein zurückgekehrter Californier stellt zu Peoria, Illinois, einen californischen Bär zur Schein aus, welcher über 2000 Pfund wiegt.

Von Baltimore.

Whig National-Convention.

Die Platform.

Gen. Winfield Scott für President und William A. Graham für Vice-President ernannt!

Baltimore, Juni 16.

Vormittags, 10 Uhr. — Die Stadt ist voller Menschen. Mehr als doppelt so viel wie bei der demokratischen Convention sind hier—und noch immer heißt es: Sie kommen! Gestern Abend wurde eine unermeßliche Prozession gehalten, in welcher über 2000 Baltimorer theilnahmen, welche die 1000 Mann starke Delegation von Boston empfingen und nach ihrem Quartier escortirten. Nachher wurde eine ungeheure Delegation von Philadelphia empfangen. Der Enthusiasmus ist groß. Caucusse für Fillmore, Webster und Scott werden von ihren respektiven Freunden gehalten. —Das Wetter ist sehr heiß und die Straßen in Front des Maryland-Institutes sind mit Menschen zum Erdrücken angefüllt. Die Straßen in der Nähe des Institutes sind mit Lohe bestreut, um den Lärm zu verhüten, den die vorüberfahrenden Wagen verursachen und dadurch die Verhandlungen der Convention stören möchten. Die Halle ist mit einem großen Gemälde, Henry Clay darstellend, verziert und mit mehreren Emblemen geschmückt, unter denen folgende Mottos:

„Die Union der Whigs für die Sache der Union."

„Freiheit und Union, nun und für immer, eins und unzertrennlich."

Mittags, 12 Uhr.—Dies war die bestimmte Zeit für die Zusammenkunft der Convention, welche sich nun temporär organisirte durch die Ernennung des Achtb. George Evans von Maine als President und der Herren Upton von Louisiana und Bryan von Nordcarolina als Sekretäre.—Es wurde darauf der Antrag gemacht, eine Committee von Einem von jedem Staate anzustellen, um Beamten zur permanenten Organisation zu berichten, welcher nach einiger Besprechung angenommen und darauf die Committee (von Pennsylvanien William J. Jessup) ernannt wurde. Eine ähnliche Committee wurde über Beglaubigungsschreiben ernannt (von Pennsylvanien John C. Kunkel). Nach einigen andern Geschäften vertagte sich die Convention bis 6 Uhr.

Nachmittags, 6 Uhr.—John Clayton von Delaware, Vorsitzer der Committee für Erwählung von Beamten zur permanenten Organisation der Convention las den Bericht vor, nach welchem John Chapman von Maryland zum Präsidenten, von jedem Staate ein Vice-Präsident (von Pennsylvanien John Strohm) und 13 Sekretäre (von Pennsylvanien John C Kunkel) ernannt wurden. Der Bericht wurde angenommen.—Die Committee über Beglaubigungsschreiben berichtete, daß sie ein sehr lästiges Geschäft zu verrichten habe, welches sie vor morgen Mittag nicht vollenden könne.—Nachdem der Ehrw. Hr. Stockton ein heißes Gebet, in welchem er die Segnungen Gottes auf die Convention herab erflehet, gehalten hatte, vertagte sich die Convention bis morgen Mittag.

Im Monument Square war heute Abend eine unermeßliche Versammlung von Whigs. Die Volksmasse zählte mindestens 10,000 und es herrschte unter derselben eine ungemeine Begeisterung. Reden wurden von John Clayton, Ashmun, General Coombs und andern gehalten.

Zweiter Tag.—Donnerstag, Juni 17.

Das Wetter ist unbeschreiblich heiß (der Thermometer steht 95) und die Halle zum Ersticken voll Menschen—wenigstens Fünftausend sollen darin zusammengepackt sein und außerhalb ist das Gedränge ungeheuer.

President Chapman rief die Convention um 12 Uhr zur Ordnung. Ehrw. Atkinson hielt ein eindruckvolles Gebet. Herr Watts stattete einen theilweisen Bericht über die Beglaubigungs-Schreiben ab und auf Antrag wird der Committee verstattet, während der Convention zu sitzen. Auf Antrag wurde die Geschäfts-Ordnung des Repräsentanten-Hauses angenommen und jedem Staate wurde erlaubt, bei allen Fragen nach Maßgabe der Anzahl von Senatoren und Repräsentanten zu stimmen, zu denen er beim Congresse berechtigt ist. Der Präsident hielt eine kurze Anrede, in der er dringend zur Eintracht ermahnte.

Nach langer Debatte wurde die Frage über den Antrag genommen, eine Committee von Einem für jeden Staat zu ernennen, um eine Platform zu entwerfen, welche als Führer der Whigs angenommen werde, bevor die Nomination gemacht werde. Der Antrag wurde mit 199 zu 76 St. angenommen.

Dritter Tag.—Freitag, Juni 18.

Die Convention wurde heute um 10 Uhr zur Ordnung gerufen. Herr Jessup nahm sein Amendement, jedem Mitgliede der Committee die Macht einzuräumen, bei der Abstimmung so viel Stimmen abzugeben, als der Staat, den sie vertreten, zu Stimmen berechtigt ist, unter allgemeinem Beifall zurück. Der Beschluß, daß die Mitglieder der Platform-Committee durch die Delegaten eines jeden Staates aus ihrer Mitte gewählt werden, wurde angenommen. Die Committee für die Platform wurde aufgerufen; für Pennsylvanien ist der Ex-Gouvernör Johnston angestellt. Die Beschlüsse der südlichen Delegaten wurden der Platform-Committee überwiesen. Ein angetragener Beschluß, daß kein Kandidat für die Präsidentschaft angenommen werde, wenn nicht zuvor seine Ansichten über das Compromiß bekannt seien, wurde mit Zischen empfangen und demnächst zurückgezogen. — Der Bericht über die Beglaubigungs-Schreiben, über die streitigen Sitze in der Neu-Yorker Delegation ist zu Gunsten der Fillmore-Männer ausgefallen. Der Bericht wurde mit 161 zu 117 Stimmen angenommen.

Bei der Nachmittagssitzung wurden von der Committee über Beschlüsse die Platform einberichtet, welche dieselbe fast einstimmig angenommen hatte.—Wir lassen sie hier folgen:

Beschlüsse oder Platform.

Die Whigs der Vereinigten Staaten, in Convention versammelt, halten fest an die großen conservativen Grundsätze durch welche sie controllirt und geleitet werden; und nun, wie immer, sich auf die Intelligenz des amerikanischen Volkes verlassend, mit ruhigem Vertrauen in dessen Fähigkeit zur Selbstregierung und fortgesetzte Anhänglichkeit an die Constitution und die Union, machen sie Folgendes als ihren politischen Glauben und Entschluß bekannt, dessen Bestätigung und Behauptung ihre National Organisation als eine Partei zum Zweck hat:—

Beschlossen, Daß das Gouvernement der Ver. Staaten von beschränktem Charakter ist, und lediglich bestimmt zur Ausübung ausdrücklich durch die Constitution erlaubter Gewalten und solcher als zur gehörigen Ausübung der erlaubten Gewalten nothwendig sein mögen — und daß alle nicht auf diese Weise erlaubten oder nothwendig gemachten Gewalten ausdrücklich den respektiven Staaten und dem Volk überlassen sein sollen.

Beschlossen, Daß die Staatsregierungen in ihren reservirten Rechten und das General-Gouvernement in seinen constitutionellen Gewalten erhalten, und daß die Union verehrt und als das Palladium unserer Freiheiten bewacht werden sollten.

Beschlossen, Daß während die kämpfende Freiheit überall die wärmsten Sympathien der Whigpartei für sich erregt, wir dennoch die Doktrine des „Vaters seines Vaterlandes," wie er sie in seiner Abschiedsaddresse gegeben hat, festhalten, nämlich uns von allen verwickelnden Bündnissen mit auswärtigen Ländern frei zu halten und nie unsern eigenen Standpunkt auf fremdem Grunde zu verlassen;—daß die Mission unserer Republik nicht die ist, unsere Meinung oder Regierungsform andern Ländern mit List oder Gewalt aufzudrängen, sondern durch unser Beispiel zu lehren und durch unsern Erfolg, durch Mäßigung und Gerechtigkeit, die Segnungen von Selbstregierung und die Vortheile von freien Institutionen zu zeigen.

Beschlossen, Daß wo ein Volk sein Gouvernement selbst einsetzt und controllirt, dasselbe auch seine Constitution, Gesetze und Verträge befolgen sollte, wie es seine eigene Ehre festhält und dieses durch die Achtung erfordert wird, welche es von fremden Mächten beansprucht und erzwingt.

Beschlossen, Daß das Gouvernement nach Grundsätzen strenger Sparsamkeit gehandhabt werden sollte, und genug Revenuen für die Bestreitung der Kosten einer ökonomischen Administration zur Zeit des Friedens sollten durch einen Zoll auf Einfuhren und nicht durch direkte Taxirung erhoben werden; und in der Auflegung solcher Zölle verlangt gesunde Staatsklugheit eine gerechte Unterscheidung, wodurch der Amerikanischen Industrie, gleichmäßig für alle Klassen und alle Theile des Landes, eine zweckmäßige Ermuthigung zu Theil wird.

Beschlossen, Daß die Constitution dem Congreß die Macht ertheilt, Häfen zu öffnen und auszubessern, und daß das Gouvernment diese Macht ausüben und Hindernisse aus schiffbaren Flüssen entfernen sollte, woimmer solche Verbesserungen für die allgemeine Vertheidung und für den Schutz und die Erleichterung des Handels mit fremden Ländern oder unter den Staaten nothwendig sein mögen; welche Verbesserungen in allen Fällen national und allgemein in ihrem Charakter sein müssen.

Beschlossen, Daß die Bundes- und Staatsregierungen Theile eines Systems sind, gleich nothwendig für allgemeine Wohlfahrt, Frieden und Sicherheit, und sollten mit gleicher herzlicher, gewohnter und fester Anhänglichkeit geachtet werden. Achtung für die Autorität und Zufriedengebung in die gerechten constitutionellen Maßregeln einer jeden, sind Pflichten welche durch die einfachsten Rücksichten auf nationale, Staats oder individuelle Wohlfahrt verlangt werden.

Beschlossen, Daß die Reihe von Akten des einunddreißigsten Congreßes, bekannt als die Compromißmaßregeln, mit Einschluß der Flüchtlingssklavenakte, von der Whigpartei der Ver. Staaten angenommen und gebilligt werden, als eine Schlichtung der gefährlichen und aufregenden Fragen welche sie enthalten, und daß wir dieselben, soweit sie gehen, behaupten und auf deren strenge Ausübung dringen wollen, bis Zeit und Erfahrung nothwendig machen, daß ferner darüber verfügt wird, die Vermeidung der Gesetze auf der einen und Mißbrauch derselben auf der andern Seite zu hindern, ohne ihre jetzige Wirksamkeit zu hemmen; und wir verbitten jede fernere Agitation dieser so geschlichteten Fragen als unserm Frieden gefährlich, und werden uns jedem Versuch zur Fortsetzung oder Erneuerung solcher Agitation widersetzen, wannimmer, woimmer und wieimmer derselbe gemacht werden mag, und werden dieses System als wesentlich zu der Nationalität der Whigpartei und Integrität der Union behaupten.

Diese Beschlüsse wurden verlesen und von der Convention mit 227 gegen 66 Stimmen angenommen, worauf ein betäubender Beifall erfolgte.

Die Convention schritt nun zur Abstimmung für President, mit folgendem Resultat:

	Fillmore.	Scott.	Webster.
Maine	—	8	—
Neu-Hampshire,	—	1	4
Vermont,	1	1	3
Massachusetts,	—	2	11
Rhode-Island,	1	1	2
Connecticut,	1	2	3
Neu York,	7	24	2
Neu-Jersey,	—	7	—
Pennsylvania,	1	26	—
Delaware,	—	3	—
Maryland,	8	—	—
Virginia,	13	1	—
Nord-Carolina,	10	—	—
Süd-Carolina,	8	—	—
Georgia,	10	—	—
Alabama,	9	—	—
Mississippi,	7	—	—
Louisiana,	6	—	—
Ohio,	1	22	—
Kentucky,	12	—	—
Tennessee,	12	—	—
Indiana,	—	13	—
Illinois,	—	11	—
Missouri,	9	—	—
Arkansas,	4	—	—
Michigan,	—	6	—
Florida,	3	—	—
Texas,	4	—	—
Iowa,	4	—	—
Wisconsin,	1	1	3
California,	1	2	1
Total,	133	131	29

Im Ganzen wurden an diesem Tage 6 Abstimmungen genommen, wie folgt:

	Fillmore.	Scott.	Webster.
1. Abstimmung,	133	131	29
2. und 3te,	131	133	29
4. Abstimmung,	130	134	29
5. Abstimmung,	133	131	30
6. Abstimmung,	133	131	29

(Vertagt bis nächsten Tag.)

Vierter Tag.—Samstag, Juni 19.

Um 10 Uhr versammelte sich die Convention zum viertenmal und setzte ihre Abstimmungen für President unter steigernder Unruhe und Aufregung bis Abends fort, ohne zu einem Resultat zu kommen. Die Abstimmungen fielen aus wie folgt:

	Fillmore.	Scott.	Webster.
7. Abstimmung,	133	131	29
8. Abstimmung,	131	133	28
9. Abstimmung,	131	133	29
10. Abstimmung,	130	135	28
11. Abstimmung,	131	134	28
12. und 13te,	130	134	28
14. und 15te,	130	133	29
16. Abstimmung,	129	135	28
17. Abstimmung,	131	132	29
18. Abstimmung,	131	132	28
19. und 20ste,	131	132	29
21. Abstimmung,	131	132	28
22. und 23ste,	130	132	30
24. Abstimmung,	129	133	30
25. Abstimmung,	128	133	31
26. Abstimmung,	128	134	30
27. und 28ste,	128	135	29
29. Abstimmung,	128	134	30
30. Abstimmung,	128	134	29
31. Abstimmung,	129	135	38
32. Abstimmung,	128	134	30
33. Abstimmung,	128	134	29
34. Abstimmung,	127	134	28
35. Abstimmung,	128	134	28
36. Abstimmung,	128	133	29
37. Abstimmung,	127	136	28
38. Abstimmung,	127	136	29
39. Abstimmung,	128	134	30
40. Abstimmung,	128	134	29
41. Abstimmung,	128	132	32
42. und 43ste,	128	134	30
44. Abstimmung,	129	133	30
45. Abstimmung,	127	133	32
46. Abstimmung,	127	134	31

Nach diesen Abstimmungen vertagte sich die Convention bis auf Montags.

Bei der 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39. und 40sten Abstimmung fielen einige Stimmen für andere Männer—die höchste aber nur 4 für Hrn. Crittenden.

Als zu einer Zeit die Aufregung und Ungeduld sehr groß war, stand Ex-Gouvernör Johnston auf und stellte durch eine meisterhafte Addresse die Ordnung wieder her.

Fünfter Tag.—Montag, Juni 21.

Die Convention versammelte sich um 10 Uhr und begann, nach Beseitigung einiger Mißverständniße, die Abstimmungen für President aufs Neue—wie folgt:

	Fillmore.	Scott.	Webster.
47. Abstimmung,	128	135	29
48. Abstimmung,	124	127	30
49. Abstimmung,	122	139	30
50. Abstimmung,	122	142	28
51. Abstimmung,	120	142	29
52. Abstimmung,	116	148	26
53. Abstimmung,	112	**159**	21

Der Vorsitzer verkündete nun, daß General **Winfield Scott** regelmäßig als Presidents-Candidat der Ver. Staaten ernannt sei. Hierauf sprangen Alle auf die Beine, die Delegaten auf die Bänke, und das betäubendste Beifalls-Gejauchze erfolgte.

Der ganze Süden, der von Anfange bis zu Ende standhaft für Fillmore stimmte, erklärte sich nun mit der Ernennung vollkommen zufrieden.

Ein Vorschlag wurde nun gemacht, die Ernennung einstimmig zu ratifiziren, welches mit unbegrenztem Enthusiasmus geschah.

Abends ging die Convention zur Abstimmung für Vice-President über, und beim 2ten Ballot fiel die Wahl auf **William A. Graham** von Nord-Carolina, welcher 232 Stimmen erhielt, 61 waren zerstreut.

Nachdem noch einige andere Geschäfte abgehandelt waren und Louisville als der Ort für die nächste National-Convention bestimmt, vertagte sich die Convention sine die.

Whig Staats-Convention.

Die Delegaten zu der Whig Staats-Convention zur Ernennung eines Candidaten für Richter der Supreme Court, an die Stelle des verstorbenen Richter Coulter, hat sich am Samstag in Philadelphia versammelt. — Folgende Herren wurden der Convention als Candidaten vorgeschlagen, — nämlich: John G. Miles, J. J. Pearson, James Pollock, W. W. Loomis, E. D. Parry, J. W. Comly, J. T. Hall, Joseph Buffington, Frederic Watts, D. W. Smyser, John Banks, William Jessup, E. Wheeler. — Ueber diese Candidaten wurde zweimal abgestimmt, ohne eine Wahl zu treffen, und da auch eine Anzahl Glieder fehlten, so vertagte sich die Convention bis Montags.

Am Montag wurde J. W. Buffington als Candidat für Supreme Richter ernannt. Die Stimme stand: Buffington 36, Comly 31. Die Ernennung von Gen. Scott als Presidents-Candidat wurde mit ungeheurem Beifall empfangen, worauf sich die Convention vertagte.

Utah.

Neuestes von den Mormonen.

Die neuesten Berichte von dem Mormonen-Territorium Utah sind folgende:

Ein neuer Tabernakel ist eben in der Salzsee Stadt vollendet worden, welcher 126 Fuß lang und 64 Fuß breit ist und 2200 Menschen fassen kann. Derselbe wurde am 6. April eingeweiht, zu welcher Zeit auch die „General Conferenz der Kirche Jesu Christi oder letzten Tage Heiligen," wie sich die Mormonen nennen, versammelt war, welche einstimmig Brigham Young als President, Prophet, Seher und Offenbarer für alle Welt bestätigte, mit Heber C. Kimball und William Richards als seine Rathgeber. Einige Wenige wurden aus der Gliederschaft gestoßen und 67 in die Priesterschaft ordinirt.

Die siebente allgemeine Epistel des Presidenten der Kirche ist an die in der Welt zerstreuten Heiligen ergangen. Dieselbe sagt, daß der Tempelbau nächstes Frühjahr begonnen werden soll—erzählt den Fortschritt und das Gedeihen der verschiedenen Industriezweige in Utah—und schließt mit einigen vortrefflichen Ermahnungen, was sie thun sollen um „Theilnehmer an den reichen Segnungen „Ephraims" zu werden—nämlich: mit allen Menschen im Frieden zu leben—alle Streitereien und Law Suits zu meiden—und nebst der Sendung für die Aeltesten in Krankheit, einander mit Kräutern und milder Speise zu pflegen, und das Einnehmen von Giften und giftigen Medizinen, welche Gott nie für die Menschen bestimmt habe, zu unterlassen— der Landes Obrigkeit gehorsam zu sein, sie mögen sein wo sie wollen—und letztens, wenn Verfolgung sie in ihrer Heimath drücke, zu „fliehen nach dem Lande Zions, nach Amerika, nach den Vereinigten Staaten."

Missionären wurden bestimmt um nach Italien, Calcutta und andern Theilen der Welt zu gehen. Die besten Berichte werden gemacht von dem Gedeihen ihrer Sache in Frankreich, England, der Schweiz, Denmark, Deutschland, und allen Ländern wo ihre Lehren gepredigt werden. Aber der große Widerstand an einigen Plätzen zeige auch, daß der Saten noch nicht gebunden sei.

Ein offenes Geständniß.

Hr. F. R. Grund, welcher bekanntlich als Correspondent des „Public Ledger" in Waschington angestellt ist, und der im vorigen Herbst hier in Pottsville bei einer Bigler Versammlung sagte, daß ein Tariff zur Beschützung von Eisen und Kohlen nur von den Demokraten zu erwarten sei, schreibt in einer Correspondenz vom 9ten Dieses:

„Die Tarifffrage wurde so schlecht ge„handhabt, daß ich bezweifle ob sie inner„halb dem Bereiche der Wiederbelebung ist. „Ich bin geneigt zu glauben, daß in dieser „Sitzung, und vor der Präsidentenwahl „nichts gethan werden wird. ☞ Auch „verbietet es die Baltimore Plat„form, und die Thatsache daß General „Pierce selbst ein unabweichlicher Frei„händler ist. ☜

Eine solche Sprache wird in den Ohren der Tariff Demokraten nicht sehr wohlklingend sein, besonders denen welche ihre ganze Hoffnung auf den jetzigen demokratischen Congreß gesetzt hatten. Doch, sie müssen sich ob der schon ein halbes Dutzend Mal wiederholten Täuschung zufrieden geben; es ist ja demokratisch und der Zauber welcher dieses schöne aber so sehr mißbrauchte Wort umgibt, ist immer wieder ein heilender Balsam in die Wunden betrogener Parteigänger.—(Freiheitspreße.)

Grundbirnen.—Der „Boston Herald" sagt, die Pflanzzeit ist jetzt vorüber und ein ungeheurer Vorrath alter Grundbirnen bleibt auf Hand. Sie können nun in jener City zu 35 bis 40 Cents des Buschel gekauft werden.

Weibliche Todesverachtung.

Der Springfield „Republican" erzählt: Miß Laura Lull, in Neu Hampshire geboren, wurde am Dienstag Abend nahe der Station East Brookfield von einem Zug der westlichen Eisenbahn überfahren und augenblicklich getödtet. Gegen 7 Uhr ging sie von ihres Onkels Hause, wo sie den Tag über gewesen, nach dem Depot und fragte, ob der Zug schon passirt sei. Als man dies verneinte, erkundigte sie sich, wann derselbe eintreffen und auf welchem Geleise er kommen würde. Man sagte ihr, er sei in etwa 15 Minuten fällig und er werde auf dem nördlichen Geleise herankommen. Sie verließ hierauf in Gesellschaft ihrer 12jährigen Cousine das Depot und ging zwischen den Geleisen weiter. Das kleine Mädchen erzählt, sie seien schnell gegangen, bis sie des Zuges ansichtig geworden, als Laura plötzlich aus dem Geleise trat, ihr einen Ring und ihre Börse gab, und sie bat, von der Bahn zurückzutreten. Als nun der Dampfwagen näher und näher daherbrauste, sei sie rasch zwischen die Geleise gesprungen, habe sich niedergekauert, den Shawl über den Kopf gezogen und in dieser Stellung den entsetzlichen Todesstoß empfangen! Als der Zug vorüber war, lag sie als furchtbar zerschmetterte Leiche am Boden. Miß Lull war ein Frauenzimmer von einnehmendem Aeußern, 24 Jahre alt und Putzmacherin ihres Geschäftes. Die Motive ihrer That kennt man nicht.—(Buff. Tel.)

Salomonische Entscheidung.

Zwei Frauen, die eine jung und arm, die andere älter, aber reich, stritten sich um die Mutterschaft eines Kindes, und brachten deßhalb ihre Klage an. Jene hatte nichts, als ihre Versicherung und Thränen; diese ihren Ruf und mehrere Zeugen für sich. Lange schwankte der Richter zwischen seinem Gefühl und einer juristischen Ueberzeugung; endlich durchdrang es ihn, wie ein Lichtstrahl. „Säuget euer Kind," sagte er gelassen zur ältern Frau, „damit es ruhig wird."—Sie that es, scharf von dem Richter beobachtet; aber das Kind schrie immer fort.—„Nun, so säugt dann ihres!" wendete sich der Richter zu der jungen Frau, und sie empfing es mit einem Freudengeschrei. Da erkannte der Säugling die wohlbekannte Quelle des Lebens, und zog in langen Zügen, von den Freudenthränen der Mutter benetzt, die süße Labung ein. „Das ist die Mutter!" rief der Richter, und die ganze Versammlung wiederholte es. Die Entscheidung läßt sich errathen! die arme Frau ward reichlich beschenkt, die Betrügerin aber, nebst ihren erkauften Zeugen, nach Verdienst bestraft.

Eine interessante Statistik

der in den Ver. St. lebenden Taubstummen, Blinden, Wahnsinnigen und Blödsinnigen finden wir in den vom Census Bureau veröffentlichten Tabellen. Nach diesen befinden sich in den Ver. St. 10,103 Taubstumme, unter denen 5231 männliche und 4234 weibliche Weiße, sowie 354 männliche und 280 weibliche Farbige;—Blinde 9705, unter denen 4510 männliche und 3478 weibliche Weiße;—Wahnsinnige 15,768, unter denen 7699 männliche und 7459 weibliche Weiße;—Blödsinnige 15,706, unter denen 8276 männliche und 5954 weibliche Weiße.—Also 51,282 solcher Unglücklichen! Gewiß eine furchtbare Zahl bei der verhältnißmäßig geringen Bevölkerung der Ver. Staaten.—Auf Pennsylvanien kommen 1225 Taubstumme, 829 Blinde, 1891 Wahnsinnige und 1447 Blödsinnige.—(Zuschauer.)

Prächtige Harmonie!

Der Lancaster Volksfreund vom 15. Juni sagt:—Die Demokraten von Lancaster hatten am vorigen Samstag eine Versammlung im Courthause allhier, um die von der Demokratischen National Convention gemachten Ernennungen von Kandidaten für President und Vice President zu ratifiziren. Es entstand aber zwischen den Buchanan und Caß Faktionen der Partei ein heftiger Streit, wobei furchtbar geschrien und gelärmt wurde, und endlich kam es zu einer förmlichen Balgerei zwischen ihnen, so daß der Whig Scheriff herbei gerufen werden mußte, um Frieden zu stiften.

Wir vernehmen, daß als ein fernerer Beweis von der in der Partei herrschenden Eintracht und freundschaftlichen Gefühle, zwei von den Anführern der einander widerstreitenden Faktionen sich gestern Morgen auf der Straße mit einander balgten.

Unglückliche Irrthümer.

Houston, Texas, 1. Juni. Zwei junge Pedlars aus Iowa, welche ca. 400 Thaler bei sich hatten, trafen auf ihrer Wanderschaft kürzlich ein Geselle, der ihnen erzählte, daß die ganze Gegend von Räubern wimmele.—Sie wurden dadurch so aufgeregt, daß, als ihnen einige Stunden später ein texanischer Jäger in der eigenthümlichen Tracht begegnete, sie diesen sofort für ein Räuberhauptmann hielten. Demselben folgte bald ein zweiter Jäger und die erschreckten Pedlars griffen sogleich zu ihren Revolvers, als der Verdächtige an sie herantrat um nach der Tageszeit zu fragen.

Zwei Schüsse knallten auf einmal, aber keiner traf, worauf der Jäger anlegte und den einen Pedler verwundete. Der Andere fiel sodann auf seine Knie, reichte dem erstaunten Jäger die 400 Thaler hin und bat um Beider Leben.

Nun klärte sich die Sache auf und der gerührte Jäger nahm beide Getäuschten mit sich nach Hause, um seine Gastfreundschaft zu beweisen und den Verwundeten heilen zu lassen.

Philadelphia, 21. Juni.

Vom Blitz erschlagen. Ein junger Mann von 12 Jahren in dem Geschäfte des Jacob Fleischauer zu Milltown wurde am Donnerstage Abend, als er von einer Gebet Versammlung nach Hause zurückkehren wollte, vom Blitze erschlagen. Er wurde am Freitage Morgen, auf dem Gesichte liegend, gefunden und es scheint, daß er sich, nachdem er zu Boden geworfen, gar nicht weiter gerührt habe. Der Blitz hatte eine Stahl-Schnalle am Hute getroffen, nachdem der Verstorbene Zuflucht gegen den Regen unter einem alten Baume gesucht hatte.

Ausland.

Japan.

Grausame Behandlung schiffbrüchiger Amerikaner.

Durch die Barke „Eureka," welche am 15. dieses von Canton in Neuyork anlangte, erhalten wir folgende Darstellung grausamer Behandlung schiffbrüchiger Amerikaner und der Ermordung eines dieser Unglücklichen von Seiten der Japanesen:

„Murphy Wells, amerikanischer Bürger, geboren im Staat Neu-York und zuletzt Schiffszimmermann an Bord des amerikanischen Wallfischfängerschiffes Lawrence von Poughkeepsie, Capt. Baker, bezeugt: Daß der „Lawrence" am 28sten Mai 1846 leck wurde, indem das Schiff in der Nacht auf einen Riff gerieth. Das Wetter war sehr trübe und als es sich aufklärte, sahen die Schiffbrüchigen das etwa 300 Meilen entfernte Küstenland von Japan. Sämmtliche Schiffsmannschaft wurde in drei Booten ausgesetzt, da sich der Lawrence bereits zu senken anfing.

Die Boote kamen während der folgenden Nacht von einander und zwei derselben habe ich nie wieder gesehen. Unser Boot (das worin Wells war) kam nach sechs Tagen glücklich an's Land, aber die Eingeborenen nahmen uns sogleich gefangen. Wir wurden in so enge Käfige gesperrt, wie die der wilden Bestien sind, welche man sehen läßt und so saßen wir 1½ Monate, bis man uns als Halbverhungerte nach einer holländischen Niederlassung brachte, wo wir auf's Neue zwei Monate lang in den Kerker gebracht wurden. Nach dieser Zeit stellte man uns vor das Gericht unter der Anklage, daß wir Japan hätten erobern wollen. Wir erzählten unsern Schiffbruch, aber Keiner wollte uns glauben und unter keiner Bedingung für unsere Freilassung stimmen. Sie beabsichtigten, uns zu köpfen, da man glaubte, wir wären Engländer, welche sie glühend hassen. Als wir aber sagten, wir seien Amerikaner, schwiegen sie und fragten nach unserer Religion. Wir erwiederten, daß wir an Gott und Jesum Christum glaubten, worauf sie ein Crucifix brachten, welches wir mit Füßen treten mußten, um nicht massacrirt zu werden. Einige Tage später schickte man uns auf einem holländischen Schiffe nach Batavia, wo wir im December 1847 ankamen und Jeder für sich das Passendste that, um in die Heimath zurück zu gelangen.

Während wir in Japan im Gefängniß waren, versuchte Einer unserer Cameraden, Thomas Williams, zu entfliehen, wurde aber ergriffen und wieder eingebracht, wobei man ihm zwei tödtliche Wunden versetzte. Der Unglückliche starb schon nach sechs Stunden und als er todt war, brachten die Japanesen einen Sarg, worin wir die Leiche legen mußten, da dieselbe kein Eingeborener anzurühren wagte. Was sie dann mit dem Körper machten, weiß ich nicht.

Die Namen derjenigen, welche mit aus dem Schiffbruch gerettet wurden, sind: Thomas Williams der Gemordete, Peter Williams und Spicer.

Wir hörten in Japan, daß dort viele englische Seelute unter gleichen Umständen gefangen seien. Möge die Amerikanische Regierung kraftig gegen dieses mörderische Volk einschreiten!"—(Criminalzeitung.)

Oestreich.

Wien, 26. Mai.—Alle möglichen Mittel werden angewandt, um den wahren Stand der politischen Gefühle in den verschiedenen Provinzen der Kenntniß der Bewohner der Hauptstadt zu entziehen. Es kann kaum bezweifelt werden, daß der erste Kanonenschuß, der in einem Kriege Europa's abgefeuert wird, Alles in unvermeidliche Verwirrung stürzen wird.

Italien.

Das päbstliche Gouvernement ist in Folge der häufigen Conferenzen zwischen Napoleon und den Chefs der italienischen liberalen Partei in hohem Grade beunruhigt.

Indien.

Die Ueberland Post aus Indien hat ausführliche Berichte über den Krieg in Burmah und die Einnahme von Rongoon gebracht. Es wurde nach einem dreitägigen Angriffe erobert. Das Magazin wurde durch eine Bombenkugel in die Luft gesprengt und dadurch ungeheurer Schaden angerichtet.—Unter den brittischen Truppen war die Cholera ausgebrochen.

Kap der guten Hoffnung.

Am Kap der guten Hoffnung ist der Krieg zum Schluß gebracht. Die Feindseligkeiten haben aufgehört.

Eine diamantene Hochzeit.

In Sollingen (Rheinpreußen) fand kürzlich in der dortigen St. Stephanskirche eine eben so seltene, als rührende Feierlichkeit statt. Ein Herr und eine Madame S. feierten ihre diamantene Hochzeit, das heißt, den fünf und siebenzigsten Jahrestag ihrer ehelichen Verbindung, die an diesem Tage, dem Gebrauche gemäß, von dem Pfarrer des Kirchspiels auf's Neue eingesegnet wurde. Ein und dreißig ihrer direkten Abkömmlinge waren dabei anwesend. Der alte Herr ist für ein Alter von 95 Jahren noch frisch und munter; die alte Dame, nur fünf Jahre jünger, erfreut sich ebenfalls einer außerordentlich guten Gesundheit. Der König hat „geruht," Hrn. S. die große goldene Civilverdienst-Medaille zu ertheilen.

Ein neuer Feind des Birnenbaums.

Der Herausgeber der Salem (Maß.) Gazette sagt, ein mit dem Gartenbau beschäftigter Freund habe ihm eine Anzahl Blätter von einem Birnenbaum gezeigt, an welchen sich kleine grüne Würmer befanden, wovon einige so klein waren, daß man sie fast nicht sehen konnte, andere aber waren drei viertel Zoll lang. Sie sind sehr gefräßig und einige Bäume sind von ihnen ihrer Blätter ganz entblößt worden. Wenn man Wallfischölseife nimmt und etwa ein Pfund davon mit drei Gallonen Wasser vermengt, kann man diese Würmer augenblicklich tödten. Sie fangen diese Verheerungen damit an, daß sie kleine runde Löcher in die Blätter fressen, aber einige verzehren das ganze Blatt sammt dem Stengel.